

Pressemitteilung

Deutsch-Japanischer Energiewenderat fordert integrierte Programme gegen die Corona-Pandemie und für den Klimaschutz

Konjunkturprogramme müssen auch für eine sichere, erschwingliche und nachhaltige Energiewende und den Klimaschutz genutzt werden – Ergebnisse des Rates bieten Impulse dafür

Berlin/Tokio, 02. Juli 2020. Die deutschen und japanischen Mitglieder des German-Japanese Energy Transition Council (GJETC) haben in ihrer heutigen Outreach-Veranstaltung zum Ende der zweiten Ratsphase in einem gemeinsamen Statement dazu aufgerufen, den Kampf gegen die Auswirkungen des Coronavirus mit dem Kampf gegen die Klimaerhitzung zu verbinden. Vorgestellt wurden auch die Ergebnisse der Ratsarbeit der letzten zwei Jahre und zehn dringende Empfehlungen an die Politik. Darin fordern die Ratsmitglieder unter anderem die Energie- und Klimaziele zu verschärfen sowie die Energieeffizienz voranzutreiben. Sowohl die Covid-19-Krise als auch der Klimaschutz benötigen ein unverzügliches, weltweites und weitsichtiges Handeln.

„Angesichts der Corona-Pandemie haben Regierungen in den vergangenen Monaten weltweit umfassende Sofortmaßnahmen ergriffen, um die Krankheit und ihre Auswirkungen einzudämmen. Das ist ein bislang noch nie dagewesenes Aufbruchsignal für kollektives Handeln im Angesicht einer globalen Krise. Diese Entschlossenheit fordern wir auch im Kampf gegen die fortschreitende Klimaerhitzung“, sagte der japanische Co-Vorsitzende des GJETC, Prof. Masakazu Toyoda. Die Ausrichtung nationaler Konjunkturprogramme auf eine sichere, erschwingliche und nachhaltige Energiewende kann demnach helfen, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie abzuschwächen und gleichzeitig neue Innovations- und Beschäftigungsfelder anstoßen.

„Auch wenn Schätzungen für den weltweiten CO₂-Ausstoß von einem deutlichen Rückgang für 2020 ausgehen, ist dies nicht die Zeit, für Selbstzufriedenheit. Denn dieser Rückgang ist nicht durch Anstrengungen von Regierungen oder Unternehmen im Kampf gegen die Klimaerhitzung erfolgt, sondern geht auf den Shutdown der Wirtschaftstätigkeit und die ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie zurück. Projektionen gehen davon aus, dass ohne eine klimafreundliche Weichenstellung bei weltweiter wirtschaftlicher Erholung das ursprüngliche oder sogar ein höheres CO₂-Emissionsniveau erreicht werden wird“, ergänzte der deutsche Co-Vorsitzende des GJETC, Prof. Dr. Peter Hennicke.

Um die Konjunkturprogramme gegen die Folgen der Corona-Krise zu finanzieren, ist eine erhebliche Aufstockung neuer öffentlicher Schulden unvermeidlich. Aber die zukünftige finanzielle Haushaltsbelastung sei umso geringer und die Beschäftigungseffekte umso positiver, je mehr Neuinvestitionen und Geschäftsfelder für Klimaschutztechnologien hierdurch gefördert werden. Die beispiellosen globalen Wirtschaftshilfen auf die Bekämpfung der Klimaerhitzung auszurichten, sei daher auch eine historische Chance die ökologische Modernisierung durch staatliche Impulse voranzutreiben. Mit den Konjunkturprogrammen hingegen auf fortgesetzte Förderung ineffizienter und kohlenstoffreicher Projekte zu setzen, würde bedeuten, nicht nur viele Chancen für Innovation und dekarbonisierende Geschäftsfelder zu verlieren, sondern möglicherweise auch den Kampf gegen die globale Erhitzung, so der GJETC in seinem Statement.

Das gesamte Statement kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Studienergebnisse und politische Empfehlungen

Neben dem Statement zur Corona-Krise präsentierte der GJETC während der virtuell stattfindenden Outreach-Veranstaltung außerdem die Studienergebnisse und Politikempfehlungen zur zweiten Ratsphase. Im Rahmen der Studie zur „Hydrogen Society“ untersuchte der GJETC etwa die unterschiedlichen Strategien von Japan und Deutschland in Bezug auf die Nutzung und Etablierung von Wasserstoff in der Gesellschaft zur Reduzierung von Emissionen. Die Studie „Digitalisierung & die Energiewende“ befasste sich mit der Nutzung von virtuellen Kraftwerken (VPP) sowie dem Nutzen von Peer-to-Peer (P2P)-Stromhandel und Stromlieferverträgen (Power Purchase Agreements, PPAs). Außerdem wurden die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen (Energieeffizienz in Gebäuden, Transport & Sektorkopplung, Klima- und Energiepolitik: Die Rolle von Monitoring- und Evaluierungsmechanismen, Integrationskosten Erneuerbarer Energien) vorgestellt.

Die finale Diskussion zu den Ergebnissen fand am 22. Juni in einer virtuellen Ratssitzung statt. Um Klimaneutralität zu erreichen, müssen Deutschland und Japan ihre bisher gesteckten Emissionsminderungsziele überprüfen, ihr Ambitionsniveau bei der Umsetzung der Klimaziele steigern, technologische und gesellschaftliche Innovationen vorantreiben und die Verbindlichkeit der Vorhaben insgesamt erhöhen.

Der [Abschlussbericht](#) der zweiten GJETC-Arbeitsphase sowie die [Ergebnisse](#) der Studien und Arbeitsgruppen können unter www.gjetc.org aufgerufen werden.

Über den GJETC

Der Deutsch-Japanische Kooperationsrat zur Energiewende ist ein internationales Modellprojekt zur Stärkung des Wissensaustauschs über Technologien, Politik und die Auswirkungen der Energiewende. In seiner Form, Kontinuität und Größe ist der GJETC das erste deutsch-japanische Kooperationsprojekt zur Energiewende dieser Art. Der im Frühjahr 2016 gegründete Rat führt ein umfangreiches Studienprogramm zu Kernthemen der Energiewende durch, führt Stakeholder-Dialoge mit der Industrie und der Zivilgesellschaft und veröffentlichte bereits vier Studien, eine Reihe strategischer Inputpapiere und einen Bericht mit Schlüsselempfehlungen für eine erfolgreiche Energiewende im März 2018.

Das gemeinsam von Wuppertal Institut, ECOS, hennicke.consult und dem Institute of Energy Economics Japan (IEEJ/Tokyo) im Frühjahr 2016 ins Leben gerufene Projekt wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Stiftung Mercator, das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland und das Japanese Ministry of Economy, Trade and Industry (METI) gefördert. Auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) unterstützen das Projekt. Auf deutscher Seite koordiniert das Wuppertal Institut zusammen mit ECOS die Ratsarbeit als Sekretariat, auf japanischer Seite übernimmt diese Aufgabe das Institute of Energy Economics Japan (IEEJ).

Pressekontakt Deutschland:

Kevin Hohmann
Medienbüro am Reichstag GmbH
Reinhardtstraße 55
10117 Berlin

Telefon: +49 30 2061 4130 50

E-Mail: kevin.hohmann@mar-berlin.de

Pressekontakt Japan:

General Planning Group
The Institute of Energy Economics, Japan
Inui Bldg.Kachidoki 10th Floor, 13-1, Kachidoki 1-
chome, Chuo-ku,
Tokyo 104-0054

Phone: +81-3-5547-0211

Fax: +81-3-5547-0223

E-mail: contact-ieej@tky.ieej.or.jp